



# Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzepts für den Landkreis Marburg-Biedenkopf

*Workshop 2: Managementansätze*

*Montag, 26. Februar 2018*



# Agenda

**Begrüßung** (H. Wagner)

**Rückblick Workshop 1 und Projektstand** (A. Lüth)

**Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“** (H. Wagner)

**Stakeholderbeteiligung und weitere Termine** (H. Wagner / A. Lüth)

**Einführung in die Managementansätze** (A. Lüth)

**Vorstellung: Entwurf der Managementansätze** (A. Lüth / K. Kaepfel)

**Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze** (alle)

**Diskussion der Ergebnisse** (alle)

**Weiteres Vorgehen und Zeitplan** (E. Kiefhaber)

**Schlusswort** (A. Lüth)



# Agenda

Begrüßung (H. Wagner)

**Rückblick Workshop 1 und Projektstand (A. Lüth)**

Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“ (H. Wagner)

Stakeholderbeteiligung und weitere Termine (H. Wagner / A. Lüth)

Einführung in die Managementansätze (A. Lüth)

Vorstellung: Entwurf der Managementansätze (A. Lüth / K. Kaepfel)

Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze (alle)

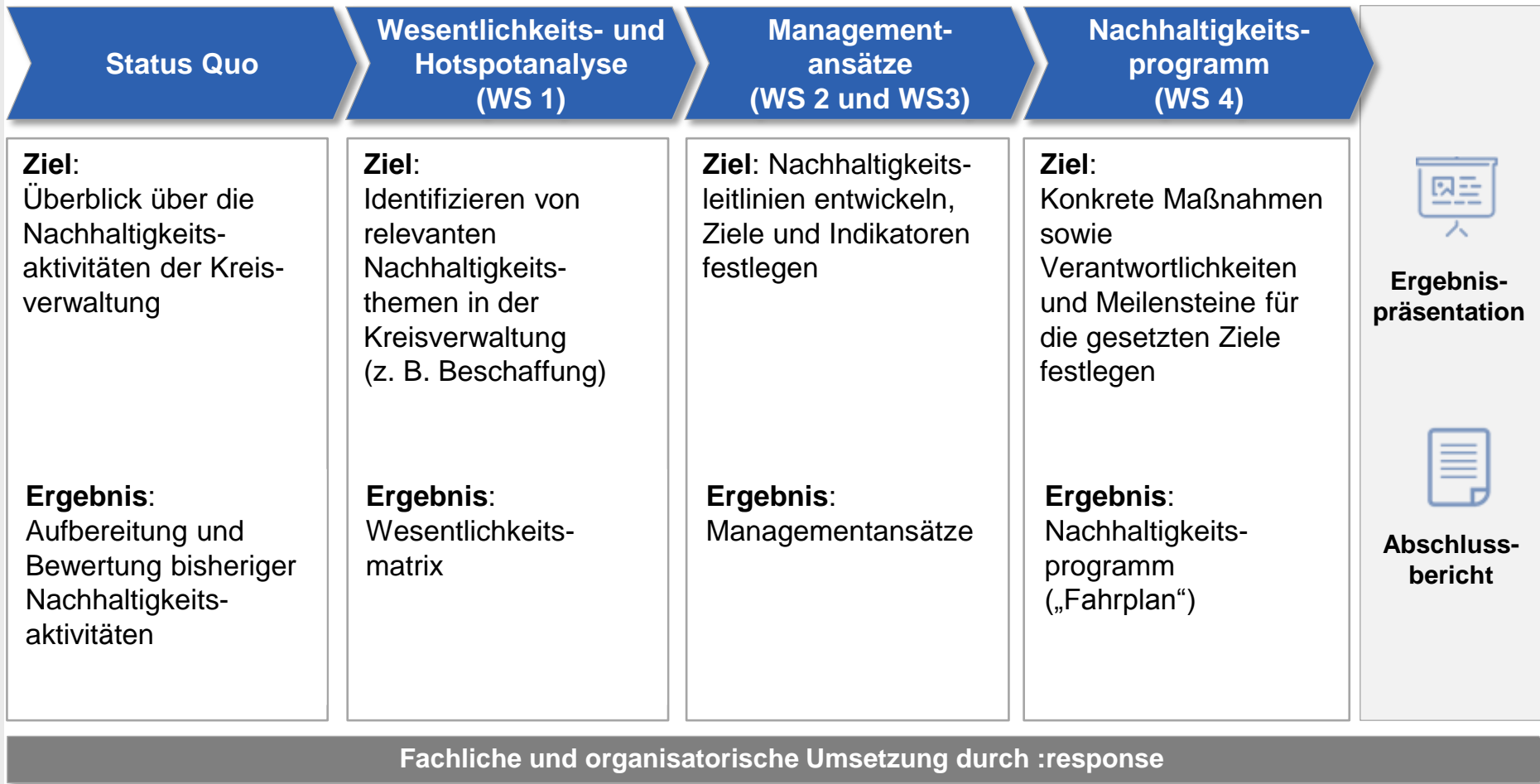
Diskussion der Ergebnisse (alle)

Weiteres Vorgehen und Zeitplan (E. Kiefhaber)

Schlusswort (A. Lüth)



# Gesamtprozess im Überblick



# Wesentlichkeitsanalyse entscheidet über Fokusthemen, Indikatoren und Managementansätze





# Methode

## Analyse Berichts- und Branchenstandards

- Steckbriefe der Fachbereiche
- Kreistagsbeschlüsse
- (Nachhaltigkeits-)Programme und Leitfäden für Städte / Verwaltungen (z. B. Deutscher Landkreistag, UNGC Cities Initiative, STAR, URBACT, RFSC, DifU)
- Berichte und Veröffentlichungen **anderer Städte / Kreise**
- GRI / DNK

**Wesentlichkeits-Workshop**  
 zur Auswahl wesentlicher Themen aus Sicht der Kreisverwaltung und aus Sicht der Stakeholder

Priorisierung

**Ergebnis:**

**Wesentlichkeitsmatrix**

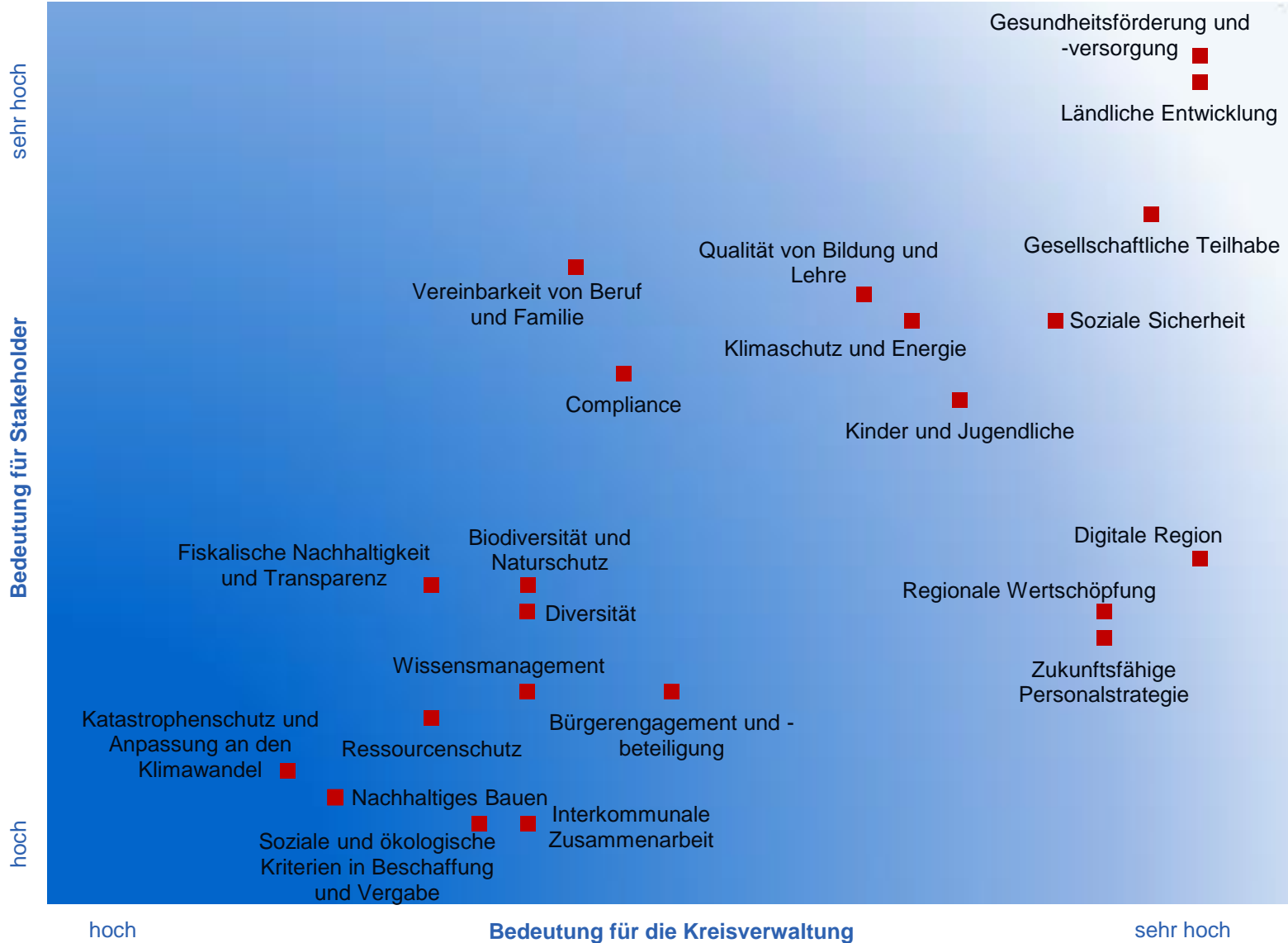


# Fokus der Wesentlichkeitsanalyse





# Wesentlichkeitsmatrix (vor Stakeholderbeteiligung)







# Ergebnisse Wesentlichkeitsworkshop im Detail – 1/2

Wesentliches Thema	Unterthemen	Wirkung	KV	SH	gesamt
Gesundheitsförderung und -versorgung	<u>Gesundheitsförderung und Prävention; medizinische Versorgung</u>	Extern & Intern	21	29	50
Ländliche Entwicklung	<u>Wohnraumentwicklung, Demographischer Wandel; Soziale Infrastruktur / Daseinsvorsorge, ländliche Entwicklung</u>	Extern	21	28	49
Gesellschaftliche Teilhabe	<u>Gesellschaftliche Teilhabe, Geflüchtete und Migrant*innen integrieren</u>	Extern	20	23	43
Soziale Sicherheit	<u>Soziale Sicherheit, Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitslosigkeit</u>	Extern	18	19	37
Qualität von Bildung und Lehre	<u>Qualität von Bildung und Lehre, Bildung für nachhaltige Entwicklung</u>	Extern	14	20	34
Klimaschutz und Energie	<u>Erneuerbare Energien, Treibhausgasemissionen, Energieeffizienz, klimafreundliche Mobilität</u>	Extern & Intern	15	19	34
Kinder und Jugendliche	<u>Kinderschutz; Kinder- und Jugendförderung</u>	Extern	16	16	32
Digitale Region	<u>Digitalisierung (inkl. Cybersicherheit)</u>	Extern & Intern	21	10	31
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<u>Vereinbarkeit von Beruf und Familie / Pflege</u>	Extern & Intern	8	21	29
Regionale Wertschöpfung	<u>Zukunftsfähiges Arbeiten und Wirtschaften, Regionale Wertschöpfung, Wirtschaftsförderung</u>	Extern	19	8	27
Compliance	<u>Gesetzes- und richtlinienkonformes Verhalten (Compliance)</u>	Intern	9	17	26



# Ergebnisse Wesentlichkeits- workshop im Detail – 2/2

Wesentliches Thema	Unterthemen	Wirkung	KV	SH	gesamt
Zukunftsfähige Personalstrategie	<u>Zukunftsfähige Personalstrategie</u> ; <u>Gewinnung und Sicherung von Fachkräften</u> , <u>Beschäftigungsfähigkeit</u> ; Fort- und Weiterbildung; lebenslanges Lernen; Ausbildung und Nachwuchsförderung; Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz; Geschlechtergerechtigkeit; flexible Arbeitszeitmodelle	Intern	19	7	26
Biodiversität und Naturschutz	<u>Biodiversität und Naturschutz</u>	Extern	7	9	16
Bürgerengagement und -beteiligung	<u>Demokratieentwicklung</u> , <u>Politische Bildung</u> , <u>Bürgerengagement und -beteiligung</u>	Extern	10	5	15
Diversität	<u>(z. B. interkulturelle Öffnung, Inklusion)</u>	Extern & Intern	7	8	15
Fiskalische Nachhaltigkeit und Transparenz	<u>Fiskalische Nachhaltigkeit und Transparenz</u> ; Effizienz der betrieblichen Abläufe und Wirtschaftlichkeit	Intern	5	9	14
Wissensmanagement	<u>Wissensmanagement</u>	Intern	7	5	12
Ressourcenschutz	<u>Kreislaufwirtschaft</u> (inkl. Abfall, Abwasser), <u>Ressourcenschutz</u> (inkl. Wasser, Materialverbrauch)	Extern & Intern	5	4	9
Interkommunale Zusammenarbeit	<u>Interkommunale Zusammenarbeit</u>	Extern & Intern	7	0	7
Soziale und ökologische Kriterien in Beschaffung und Vergabe	<u>Soziale und ökologische Kriterien in Beschaffung und Vergabe</u>	Intern	6	0	6
Katastrophenschutz und Anpassung an den Klimawandel	<u>Brand- und Katastrophenschutz</u> , <u>Anpassung an den Klimawandel</u>	Extern	2	2	4
Nachhaltiges Bauen	<u>Nachhaltiges Bauen</u> , <u>Kultur- und Denkmalschutz</u>	Extern & Intern	3	1	4



# Agenda

Begrüßung (H. Wagner)

Rückblick Workshop 1 und Projektstand (A. Lüth)

**Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“** (H. Wagner)

Stakeholderbeteiligung und weitere Termine (H. Wagner / A. Lüth)

Einführung in die Managementansätze (A. Lüth)

Vorstellung: Entwurf der Managementansätze (A. Lüth / K. Kaepfel)

Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze (alle)

Diskussion der Ergebnisse (alle)

Weiteres Vorgehen und Zeitplan (E. Kiefhaber)

Schlusswort (A. Lüth)



# Global denken, lokal handeln – Plastikarm im Landkreis (187/2018 KT 1. Änderung)

Der Kreistag möge beschließen:

1. **Im Zuge seiner Nachhaltigkeitsstrategie** wird der **Landkreis Marburg-Biedenkopf** mit all seinen Liegenschaften in den kommenden drei Jahren
  - a) auf **vermeidbare Kunststoffprodukte verzichten** und durch plastikfreie Alternativen, sofern vorhanden, ersetzen;
  - b) bei Neuanschaffungen die **plastikfreie Alternative**, sofern möglich, erwerben;
  - c) auf Kunststoffprodukte, die für den einmaligen Gebrauch bestimmt sind, nach Möglichkeit verzichten und
  - d) bei kreiseigenen Veranstaltungen auf einen möglichen Verzicht von Plastikprodukten, insbesondere Einwegprodukten, achten.
2. Der Kreistag fordert die **EU-Kommission** auf, die Richtlinien zur **Umsetzung ihrer Abfallstrategie** zur Plastikmüllvermeidung bereits 2025 umzusetzen.
3. Der Kreistag fordert die **Bundesregierung** auf, das 2019 in Kraft tretende **Verpackungsgesetz** dahingehend zu verbessern, dass **Sanktionen** bei Verfehlen der angestrebten Mehrweg- und Recyclingquoten möglich werden und dass Hersteller und Handel die Marktüberwachung nicht mehr selbst übernehmen.
4. Ferner wird der **Landkreis** gemeinsam mit den Kommunen als **öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger** gemäß dem ab 2019 geltenden Verpackungsgesetz **eine Abstimmungsvereinbarung mit den Dualen Systemen erarbeiten**. In der Abstimmungsvereinbarung ist auf eine nachhaltige und ökologische Umsetzung entsprechend der Nachhaltigkeitsziele des Landkreises hinzuwirken und der Kreistag darüber zu informieren.



# Agenda

Begrüßung (H. Wagner)

Rückblick Workshop 1 und Projektstand (A. Lüth)

Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“ (H. Wagner)

**Stakeholderbeteiligung und weitere Termine (H. Wagner / A. Lüth)**

Einführung in die Managementansätze (A. Lüth)

Vorstellung: Entwurf der Managementansätze (A. Lüth / K. Kaepfel)

Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze (alle)

Diskussion der Ergebnisse (alle)

Weiteres Vorgehen und Zeitplan (E. Kiefhaber)

Schlusswort (A. Lüth)

# Stakeholderbeteiligung + Termine

Stakeholdergruppe(n)	Zeitraum	Art	Inhalte
Beirats-, Kommissionsmitglieder, Kinder- und Jugendparlament, Kreissenorenrat	Läuft, bis 31. März	Online-Fragebogen	Priorisierung der wesentlichen Themen, offene Frage für Ergänzungen
<b>Workshop 3 – 22. März</b>			
Koalitions-Ausschuss	9. April	Präsentation	Ergebnisse 1. Quartal
Teilnehmer Oberhessenschau (Nachhaltigkeitsstand der KV)	11.-15. April	Umfrage vor Ort	Insbesondere offene Fragen für Ergänzungen
Bürgerinnen und Bürger	9.-30. April	Online-Fragebogen	Priorisierung der wesentlichen Themen
<b>Workshop 4 – 26. April (vormittags)</b>			
WIELU-Ausschuss	26. April (nachmittags)	Präsentation	Ergebnisse 1. Quartal + erstes Feedback Workshop 4
Bürgerinnen und Bürger / interessierte Öffentlichkeit	19. Juni	Dialogveranstaltung	Präsentation der Ergebnisse, Feedback
Kreistag (Deadline für Konzept)	30. Juni	Bericht	Vollständiges Konzept
Kreistag (Sitzung)	noch offen	Vorstellung im KT	Vollständiges Konzept
Hessischer Nachhaltigkeitstag	6. September	noch offen	Nächste Schritte



# Terminvorschlag

Stakeholdergruppe(n)	Zeitraum	Art	Inhalte
Beirats-, Kommissionsmitglieder, Kinder- und Jugendparlament, Kreissenorenrat	Läuft, bis 31. März	Online-Fragebogen	Priorisierung der wesentlichen Themen, offene Frage für Ergänzungen
<b><i>Workshop 3 – 22. März</i></b>			
Koalitions-Ausschuss	9. April	Präsentation	Ergebnisse 1. Quartal
Teilnehmer Oberhessenschau (Nachhaltigkeitsstand der KV)	11.-15. April	Umfrage vor Ort	Insbesondere offene Fragen für Ergänzungen
Bürgerinnen und Bürger	9.-30. April	Online-Fragebogen	Priorisierung der wesentlichen Themen
<b><i>Workshop 3 – 23. April (Tagungszentrum)</i></b>			
WIELU-Ausschuss	26. April	Präsentation	Ergebnisse 1. Quartal + Workshop 3
<b><i>Workshop 4 – 15. Mai (GAZ)</i></b>			
Bürgerinnen und Bürger / interessierte Öffentlichkeit	19. Juni	Dialogveranstaltung	Präsentation der Ergebnisse, Feedback
Kreistag (Deadline für Konzept)	30. Juni	Bericht	Vollständiges Konzept
Kreistag (Sitzung)	noch offen	Vorstellung im KT	Vollständiges Konzept
Hessischer Nachhaltigkeitstag	6. September	noch offen	Nächste Schritte



# Agenda

Begrüßung (H. Wagner)

Rückblick Workshop 1 und Projektstand (A. Lüth)

Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“ (H. Wagner)

Stakeholderbeteiligung und weitere Termine (H. Wagner / A. Lüth)

**Einführung in die Managementansätze (A. Lüth)**

Vorstellung: Entwurf der Managementansätze (A. Lüth / K. Kaepfel)

Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze (alle)

Diskussion der Ergebnisse (alle)

Weiteres Vorgehen und Zeitplan (E. Kiefhaber)

Schlusswort (A. Lüth)





# Was sind Managementansätze?

Mit den Managementansätzen erklärt die KV...

- ... welche Ziele sie für sich und den Landkreis setzt.
- ... mit welchen Indikatoren sie die Zielerreichung misst.
- ... welche Maßnahmen sie umsetzt.

# Beispiel: Stadt München

## 2 CO<sub>2</sub>-Emissionen

### Bedeutung



Kohlendioxid ist neben Methan und Lachgas das wichtigste klimawirksame Gas. Sein Gehalt in der Atmosphäre ist im 20. Jahrhundert – parallel zur Verbrennung fossiler Kohlenwasserstoffe – so hoch gestiegen wie seit Jahrtausenden nicht mehr. Die große Mehrheit der Wissenschaft nimmt aufgrund der Modellrechnungen an, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen das Klima erheblich beeinflussen und extreme Wetterphänomene zunehmen werden. Damit die Klimaänderungen in Grenzen gehalten werden können, gelten die CO<sub>2</sub>-Emissionen als international anerkannte Schlüsselgröße. Wird ein CO<sub>2</sub>-Rückgang erreicht, könnten Klimaänderungen in vertretbaren Grenzen gehalten werden.

Ziel 2	Zielwert	Indikator
Verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen: Klimaschutz	Bis 2030 Halbierung der Pro-Kopf-CO <sub>2</sub> -Emissionen gegenüber 1990	Kohlendioxid-Ausstoß je Einwohner und Jahr [Maßeinheit: Tonnen CO <sub>2</sub> je Einwohner]

Zustand				Tendenz			
							
sehr gut	gut	<b>kritisch</b>	schlecht	sehr gut	gut	kritisch	schlecht



# Beispiel: AWM

## Managementansätze – Ökologie

### LEITBILD

- Mit unserer abfallwirtschaftlichen Kompetenz leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung von Klimaschutz und Ressourceneffizienz.

### LEITSÄTZE

- Der AWM setzt ökologische Standards im Rahmen der Abfallentsorgung und leistet einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourceneffizienz in der Landeshauptstadt München.
- Der AWM ermöglicht den Kundinnen und Kunden durch die Gestaltung des Entsorgungssystems, der Infrastruktur und durch geeignete Kommunikation, ökologisch zu handeln, und fördert somit die Abfallvermeidung und -trennung.
- Bei der Erbringung seiner Leistungen setzt der AWM auf die Reduktion des Energieverbrauchs, die Verringerung der Schadstoffemissionen, die Ressourcenschonung und eine nachhaltige Beschaffung.

### ZIELE

- Wir erreichen eine Recyclingquote von 65 Prozent bis 2018.
- Wir nutzen gezielt Innovationen, um Umwelt und Klima zu schützen.
- Wir erfüllen die Anforderungen der Qualitäts- und Gütesicherung (Stoffströme).

### INDIKATOREN (KPIs)

- ▶ **RECYCLINGQUOTE** Die Recyclingquote des AWM beträgt 53,7 Prozent.
- ▶ **STOFFSTRÖME** In München fielen 2012 563.131 Megagramm Siedlungsabfälle an.
- ▶ **TREIBHAUSGASEMISSIONEN** Der AWM spart 2012 82.851 t CO<sub>2</sub> ein.
- ▶ **ABFALLAUFKOMMEN** 2012 wurden 406 kg Abfall je Einwohner gesammelt.



### MASSNAHMEN

- Vergleichende Analyse zur Erfassung, Behandlung und Verwertung von Abfällen und Wertstoffen in München
- Flächendeckendes, neues Erfassungssystem für die Sammlung von Alttextilien
- Einstieg in die Sammlung von Elektrokleingeräten
- Recycling von Hartkunststoffen
- Fahrertrainings für kraftstoffsparendes Fahren
- Einführung eines Energiemanagementsystems
- Großmengenwertstoffhöfe
- Einsatz innovativer Fahrzeugtechnologien (Hybrid)
- Carportdach mit Fotovoltaikanlage
- Produkte mit RAL-Gütezeichen
- Regelmäßige Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb



# Beispiel: AWISTA



## WAS UMWELT- UND KLIMASCHUTZ FÜR UNS BEDEUTET

- CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der AWISTA → S. 38
- Modernisierung der Fahrzeugflotte → S. 39
- Unsere Energiebilanz → S. 41
- Klimaentlastung durch AWISTA → S. 44
- Reduzierung von Schadstoffen → S. 45

## UNSERE ZIELE

- > Reduzierung der Treibhausgasemissionen
- > Kraftstoff- und Energieverbrauch unserer Fahrzeuge und Anlagen verringern
- > Schließen der Stoffströme und Optimierung von Recycling und Rohstoffrückgewinnung
- > Schadstoffausstoß reduzieren und zur Verbesserung der Luftqualität in Düsseldorf beitragen
- > Schadlose Deponierung

## LEISTUNGSMESSUNG

- > CO<sub>2</sub>-Fußabdruck: betriebsbedingte Treibhausgasemissionen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten
- > CO<sub>2</sub>-Emissionen pro gesammelte Tonne Abfall (CO<sub>2</sub>-Intensität)
- > Jährlicher Kraftstoffverbrauch (insbesondere Diesel) unserer Fahrzeuge in Litern
- > Jährlicher Energieverbrauch unserer Standorte in Kilowattstunden
- > Anteil schadstoffarmer Fahrzeuge (Elektrofahrzeuge, Fahrzeuge mit Euro-Norm 5 und 6) an der Fahrzeugflotte
- > Ergebnisse der Grundwasseranalysen im Umfeld der Zentraldeponie Hubbelrath



# Agenda

Begrüßung (H. Wagner)

Rückblick Workshop 1 und Projektstand (A. Lüth)

Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“ (H. Wagner)

Stakeholderbeteiligung und weitere Termine (H. Wagner / A. Lüth)

Einführung in die Managementansätze (A. Lüth)

**Vorstellung: Entwurf der Managementansätze (A. Lüth / K. Kaepfel)**

Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze (alle)

Diskussion der Ergebnisse (alle)

Weiteres Vorgehen und Zeitplan (E. Kiefhaber)

Schlusswort (A. Lüth)



# Fünf Handlungsfelder

Handlungsfeld	Wesentliche Themen
1. <b>Glück, Gesundheit und Zusammenhalt fördern</b>	Ländliche Entwicklung, Gesellschaftliche Teilhabe, Soziale Sicherheit, Kinder und Jugendliche, Gesundheitsförderung und -versorgung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Diversität, Qualität von Bildung und Lehre
2. <b>Regionale Wirtschaft für die Zukunft stärken</b>	Regionale Wertschöpfung, Investitionen und Anpassung an den Klimawandel, Digitale Region, Nachhaltiges Bauen
3. <b>Natürliche Lebensgrundlagen erhalten</b>	Biodiversität und Naturschutz, Klimaschutz und Energie, Ressourcenschutz
4. <b>Agile und verlässliche Kreisverwaltung</b>	Compliance, Zukunftsfähige Personalstrategie, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Digitalisierung, Fiskalische Nachhaltigkeit und Transparenz, Wissensmanagement, Soziale und ökologische Kriterien in Beschaffung und Vergabe
5. <b>Politik gemeinsam gestalten</b>	Bürgerengagement und -beteiligung, Interkommunale Zusammenarbeit



# Struktur eines Managementansatzes

## Handlungsfeld

### Vision

- Bezug zur Vision bzw. zum Leitbild der Kreisverwaltung und des Landkreises

### Ziele

- Die wichtigsten Ziele für dieses Handlungsfeld (bestehend oder neu).
- Bezug zu wesentlichen Themen des Handlungsfelds.
- Optimal: quantitative Ziele, die „SMART“ sind.

### Indikatoren

- Wenn möglich: Ein quantitativer Indikator pro Ziel

### Maßnahme

Maßnahmen im Bereich des Handlungsfelds, die

- gerade laufen
- die für die Zukunft geplant sind,
- die regelmäßig durchgeführt werden.



# SMART-Ziele sind...

<b>S</b>	<b><i>spezifisch</i></b>	Ziele sind klar und eindeutig: Versuchen Sie die Ziele so präzise und verständlich wie möglich zu formulieren, so dass sie auch von Dritten verstanden werden.
<b>M</b>	<b><i>messbar</i></b>	Ziele sind „messbar“: es kann festgestellt werden, ob das Ziel erreicht wurde oder nicht.
<b>A</b>	<b><i>akzeptiert</i></b>	Die Ziele sind allgemein akzeptiert sein: Es besteht ein gemeinsames Verständnis, die Ziele werden von Unternehmen und Stakeholdern mitgetragen.
<b>R</b>	<b><i>realistisch</i></b>	Die Ziele sind realisierbar: Es muss nicht sicher sein, dass Sie alle Ihre Ziele erreichen, es sollte aber im Bereich des Möglichen liegen.
<b>T</b>	<b><i>terminierbar</i></b>	Dem Ziel ist ein Zeitpunkt oder ein Zeitrahmen zugeordnet, bis wann es erreicht sein soll.

Quelle: Kurz/Kubek: Kursbuch Wirkung, S. 30.



# Beispiel: Handlungsfeld 1

## Handlungsfeld 1: Glück, Gesundheit und Zusammenhalt fördern

(Ländliche Entwicklung, Gesellschaftliche Teilhabe, Soziale Sicherheit, Kinder und Jugendliche, Gesundheitsförderung und -versorgung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Diversität, Qualität von Bildung und Lehre)

### Vision

Gemeinsam schaffen wir einen sozialen, gesunden und sicheren Landkreis, in dem alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, aktiv am politischen, sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen.

### Ziele

- ...
- ...

### Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (zugeordnet zu SDGs)



### Indikatoren

- ...



# Agenda

Begrüßung (H. Wagner)

Rückblick Workshop 1 und Projektstand (A. Lüth)

Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“ (H. Wagner)

Stakeholderbeteiligung und weitere Termine (H. Wagner / A. Lüth)

Einführung in die Managementansätze (A. Lüth)

Vorstellung: Entwurf der Managementansätze (A. Lüth / K. Kaepfel)

**Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze (alle)**

**Diskussion der Ergebnisse (alle)**

Weiteres Vorgehen und Zeitplan (E. Kiefhaber)

Schlusswort (A. Lüth)



# Arbeitsphase und Diskussion





# Arbeitsgruppen: Ziele und Indikatoren sammeln

- a. **Sammeln Sie bestehende Ziele und Indikatoren**  
Welche Ziele und Indikatoren gibt es bereits für KV und LK, die unter die Handlungsfelder und wesentlichen Themen fallen?
  - b. **Entwerfen Sie neue Ziele und Indikatoren**  
Welche Ziele und Indikatoren gibt es bereits für KV und LK, die unter die Handlungsfelder und wesentlichen Themen fallen?
- **Bitte schreiben Sie je ein Ziel bzw. einen Indikator auf eine Moderationskarte und ordnen Sie diese einem Handlungsfeld zu**



# Agenda

Begrüßung (H. Wagner)

Rückblick Workshop 1 und Projektstand (A. Lüth)

Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“ (H. Wagner)

Stakeholderbeteiligung und weitere Termine (H. Wagner / A. Lüth)

Einführung in die Managementansätze (A. Lüth)

Vorstellung: Entwurf der Managementansätze (A. Lüth / K. Kaepfel)

Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze (alle)

Diskussion der Ergebnisse (alle)

**Weiteres Vorgehen und Zeitplan (E. Kiefhaber)**



Schlusswort (A. Lüth)



# Wie geht's weiter?



## ABGLEICH DER DEUTSCHEN NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE MIT DEN ZIELEN UND INDIKATOREN DES LANDKREISES

UN Sustainable Development Goals (SDGs)	Ziele Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	Ziele MR-Bied	Indikatoren MR-Bied	Maßnahmen MR-Bied
	<p>Armut in jeder Form und überall beenden</p> <p>1.1 Materielle Deprivation</p> <p><u>Armut</u> - Armut begrenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Prozentsatz der Personen, die materiell depriviert bzw. erheblich materiell depriviert sind, soll jeweils unterhalb dem Niveau der EU liegen</li> </ul>			
	<p>Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern</p> <p>2.1 Stickstoffüberschuss</p> <p>Landbewirtschaftung - In unseren Kulturlandschaften umweltverträglich produzieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Für den Zeitraum 2028 bis 2032 soll im Mittel eine Verringerung der Stickstoffüberschüsse der Gesamtbilanz für Deutschland auf 700 kg je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche pro Jahr erreicht werden.</li> </ul>			

# Zeitplan



- **WS 1: Kick-Off und Wesentlichkeitsanalyse (FBL / STL)**  
30. Januar 2018 (9-13 Uhr)
- ➔ • **WS 2: Managementansätze (FBL / STL)**  
26. Februar 2018 (9-13 Uhr)
- **WS 3: Reflexion, Konkretisierung, Ergänzung (FBL / STL / FDL)**  
23. April 2018
- **WS 4: Entwicklung Nachhaltigkeitsprogramm (FBL / STL)**  
15. Mai 2018



# Agenda

**Begrüßung** (H. Wagner)

**Rückblick Workshop 1 und Projektstand** (A. Lüth)

**Änderungsantrag Kreistag „Global denken – lokal handeln“** (H. Wagner)

**Stakeholderbeteiligung und weitere Termine** (H. Wagner / A. Lüth)

**Einführung in die Managementansätze** (A. Lüth)

**Vorstellung: Entwurf der Managementansätze** (A. Lüth / K. Kaepfel)

**Arbeitsphase: Weiterentwicklung der Managementansätze** (alle)

**Diskussion der Ergebnisse** (alle)

**Weiteres Vorgehen und Zeitplan** (E. Kiefhaber)

**Schlusswort** (A. Lüth)